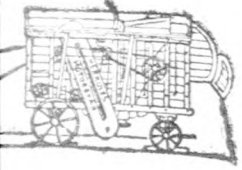


Landwirte.



renfabrik

Motore und Dresch...

zu haben

mpfohlen.

open

Knaben, Mädchen...

chen.

elegant in Form...

gste Preise

fabrik bisher...

geichigt ist...

mm

lut ver-

K.

arcola.

50 und zu

Pränumerationspreis: in Foko: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70.

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Ankündigungen: werden in der Administration dieses Blattes...

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrichs Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Alentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serföz, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnementsbeträge franco eintreten werden.

Nr. 84.

Hermannstadt, Donnerstag den 12. April 1906.

122. Jahrgang.

Die österreichische Verfassung.

Wien, 8. April.

Früher, als man dachte, ist das österreichische Abgeordnetenhaus beurlaubt worden. Die lange Wahlrechtsdebatte hat die schwachen Naturen der Abgeordneten heftig angegriffen, und die hitzigen Redebühnen der letzten Wochen, sowie die noch aufregenderen Abstimmungen über verschiedene verfassungsrechtliche Anträge haben die Parlamentarier bis zur Leidenschaftlichkeit erregt.

Ohne prophetische Gabe zu besitzen, kann man voraussagen, daß die Verfassungsprobleme im Mittelpunkt der Verhandlungen des nun kommenden wirtlichen Volksparlamentes stehen werden.

Der erste konstitutionelle Reichstag Österreichs legte einen Auswurf zur Beratung der Verfassungsfragen ein, der den berühmten Krensfierer Verfassungsentwurf ausarbeitete. Von dem Plane, Österreich nach der Nationalitätskarte zu organisieren, also deutsche, tschechische, polnische etc. Gebiete zu schaffen, wurde Abstand genommen.

Österreich-Ungarns nach Budapest. In Bistritza wurde der deutsche Zentralismus erhalten, für Transleithanien der magyarische Zentralismus begründet. Allein bei der Revision der österreichischen Verfassung erhielten die Föderalisten eine kleine formelle Konzession: War früher der Wirkungsbereich der Landtage durch eine Aufzählung ihrer Aufgaben begrenzt, so wurde bei der neuen Formulierung der Dezemberverfassung von 1867 der Wirkungsbereich des Reichsrates genau umschrieben; alle nicht ausdrücklich angeführten Befehlsbefugnisse sollten den Landesparlamenten zustehen.

Schon anfangs der achtziger Jahre hatten sich die radikalen Deutschen das Linzer Programm gegeben, das Dalmatien an Ungarn abtritt und Galizien und die Bukowina gleichfalls an das Stefanreich ausliefern oder doch „sonderstellen“ will.

In allen diesen Programmforderungen und Bestrebungen tritt die Tendenz hervor, den Staat als Protoktor einer Nation zu mißbrauchen, ohne auf die Rechte und Rechtsansprüche der anderen Völker Rücksicht zu nehmen.

werden können. Unter den nationalen Autonomisten unterscheidet man zwei Richtungen: die einen wollen die „nationale Organisation“ auf wissenschaftlicher Grundlage — etwa so, wie die Religionsgenossenschaften — vollziehen, die anderen bekennen sich zum territorialen Prinzip, das heißt, sie möchten Österreich nach der Nationalitätenkarte einteilen und mit dem alten Kaiserreich der Königreiche und Länder aufrechnen.

Kroatische Stimmen.

Agram, 9. April.

Die „Agramer Zeitung“ schreibt: „Wir in Kroatien nehmen den herzlichsten Anteil an der glücklichen Wendung, welche die Krise in Ungarn genommen hat und sind von der sichersten Erwartung erfüllt, daß unser Vaterland daraus einen Vorteil ziehen wird.“

„Dnevni List“ begrüßt das neue Ministerium mit einem Artikel, in dem es zum Schluß heißt: „Die Herstellung des Gleichgewichtes in den Staatsfinanzen und die Einführung der Baluta sind zwei chefs d'oeuvre Welerkes, mit denen er sich den Staat und die Nation für immer verpflichtet hat.“

Feuilleton.

Aus der Gesellschaft.

Roman von Emmy Hoff.

(33. Fortsetzung.)

„Sie vergaßen den verbotenen Weg, junger Mann, den Sie selbst gingen und mir zeigten,“ sprach Rudolf diesen an. „Bitte, mein Fräulein, bleiben Sie noch einen Moment, bis wir uns endgiltig verständigt haben.“

„Selene hatte nur die eine Befürchtung, die sich jetzt in ihrer angstvollen Frage: „Was wird der Papa sagen?“ Luft machte.“

Rudolf fühlte mit diesem erbärmlichen Geschöpf dennoch Mitleid — er hatte sie ja so sehr geliebt. „Was hier vorgefallen, bleibt unter uns, — sagen Sie Ihrem Vater, daß Sie plötzlich gegen mich eine unüberwindliche Abneigung empfinden, — ich werde den wahren Grund verschweigen.“

Rudolf v. Elben hatte unwillkürlich Halt gemacht, und während er von einem untreuen Herzen und blumenbürtiger Sommernacht erzählte, durchflutete der scharfe Nordwind das junge Mädchen, welches das treueste Herz im Wägen trug, denn vergessen war das Leid, welches ihr von dem geliebten Manne geübt, nur tiefes Mitleid über die Kränkung, die er erfahren, blieb zurück.

„Nun brauche ich wohl eigentlich nichts weiter zu sagen, meine liebe Freundin? Wie allmählich die Reue bei ihm einkehrte, wie anders er jetzt über Ihre Offenheit dachte, die nicht Mangel an Partgefühl, sondern der Ausdruck höchsten Vertrauens für den Mann ihrer Liebe war, den Sie von Kindheit an als Freund betrachtet hatten!“

„Sie waren vor ihrem Hotel angekommen, nun reichte sie ihm die Hand und sah ihn mit ihrem alten schelmischen Lächeln an.“

„Sie schreiben für einen Gelehrten eine wunderbar deutliche Handschrift, wollen Sie eine Mohrpostkarte für mich schreiben, des Inhalts: J. M. bittet R. v. E. sobald wie möglich zu ihr zu kommen, um eine lägenhafte Verlobungsanzeige richtig stellen zu können, ehe es zu spät ist.“

„Rufine, Sie sind ein Engel.“ Er küßte ihre Hand, sie erglühete über und über, als er sie mit dem verwandtschaftlichen Namen anredete und schlüpfte schnell ins Haus.

Spät am Nachmittag erhielt Gräfin Mathilde ein Billet von Jessie Malewska. Es schien, die neue Benennung hatte dieser ausnehmend gut gefallen, denn die Anrede lautete: „Geliebte Rufine in spe!“

Dir und meiner lieben Irma die Versicherung, daß die Anzeige heute morgen zur Hälfte falsch war — verlobt bin ich allerdings — nur gratuliert mir, ich bin sehr glücklich! Anfangsbuchstaben Dr. v. E. — Eure Jessie.“

„Also doch?“ Mathilde war sehr blaß, sehr nachdenklich, während Irma meinte: „Ja, es fiel in letzter Zeit auf, wie viel er mit ihr verkehrte. — Er ist übrigens ein prächtiger Mensch — aber was Jessie für drollige Einfälle hat, sie nennt dich Rufine in spe, bist du denn mit Dr. v. Elben verwandt?“

Mathilde, deren Aufmerksamkeit gleich an Elbens Namen am Ende des Billets haften geblieben, sah er jetzt die sonderbare Ueberschrift — und nun überflog goldiges Sonnenlicht ihr schönes Antlitz. „Irma, du irrst in der Person, es ist Rudolf v. Elben, mit dem Jessie sich verlobt hat.“

„Woher weißt du das, Mathilde?“ fragte Irma sehr verwundert. „Ja, woher wußte sie es plötzlich? An dem Aufjauchzen ihres Herzens, welches erst jetzt erfahren, wie innig sie ihn liebte, den sie verloren geglaubt und an Jessies neckischer Anrede, die also noch nicht vergessen hatte, daß Konrad v. Elben damals in Wiesbaden der ungetrennlichen Begleiter der schönen Gräfin Mathilde von Briesen gewesen — Rufine in spe — es klang wie eine Prophezeiung!“

Jetzt wurde Irmas Aufmerksamkeit durch Eberhards Besuch abgelenkt. „Nein, ist das eine sonderbare Geschichte mit der Champagnerprinzessin!“ sagte er gleich nach der ersten Begrüßung. „Genteabend steht ein großer Sturm in allen Blättern, daß ein Verbrechen, aus Absicht oder Unvorsichtigkeit begangen, vorliegt, betreffend die Verlobung der bekannten reichen Rheinländerin Fräulein Malewska, Besitzerin der Tiefenheimerischen Champagnerfabrik, — und der Bräutigam ist nicht, wie heute fälschlich angezeigt, ein Leutnant v. Marval, sondern der Direktor der chemischen Fabrik zu S., Dr. Rudolf v. Elben, ein Vetter des berühmten Afrikareisenden Konrad von Elben. — Na, Mama und ich waren heute bei Malewska unten. Herr v. Marval ist außer sich und stellt ganz Berlin auf den Kopf, wer und was dahinter steckt; Mama Malewska ringt die Hände und spricht von einer „Blamage“ ohne gleichen, Jessie aber, das famose Mädel — pardon Mädchen, sagte ganz kalt: „Ihr habt mir immer meine Emanzipierung vorgeworfen — sie hat doch auch ihr Gutes, denn ich mache mir absolut nichts daraus, was das Publikum

durch Obstruktion und lange Krise verwirren Zustände des öffentlichen Lebens zu ordnen, unterstützen wird. Wir können nicht im Geringsten daran zweifeln, daß das Programm einer Regierung, an deren Spitze ein Welterle steht, die staatsrechtliche Stellung und die Autonomie der kroatischen, Slavonien und Dalmatien unberücksichtigt lassen werde.

„Narodni Rovine“ führen aus: „Auch die kroatische Nation kann mit Vertrauen die Aktion des fortschrittlichen Staatsmannes Welterle begleiten, welcher den gemeinsamen Sitzungen der ungarisch-kroatischen Regiments-Deputationen präsidierte, in welchen unser gegenwärtiger finanzieller Ausgleich abgeschlossen wurde. Der Staatsmann, welcher so viel Gerechtigkeitssinn und Entgegenkommen unseren vitalen Interessen entgegengebracht hat, verdient auch unsererseits das Vertrauen zu seiner ferneren Tätigkeit in der hohen Stellung, welche er heute einnimmt. Daher ist es kein Wunder, daß die Ernennung Welterles auch in den Kreisen der Nationalpartei die besten Hoffnungen erweckt hat. Gebe Gott, daß diese Hoffnungen ebenso im Interesse der unauf löslichen Staatsgemeinschaft, als auch im Interesse des autonomen Kroatiens in weitestem Maße in Erfüllung gehen.“

Politische Uebersicht.

Ungarn. Vom 9. d. wird aus Budapest geschrieben: Da die Wahlbewegung schon am morgigen Tage im ganzen Lande in Fluß geraten wird, und die Plattform der koalitierten Parteien wohl nicht ausreicht, um Aufschluß über das eigentliche Programm des Ministeriums Welterle zu geben, wird es notwendig sein, dem Lande hierüber Aufklärung zu bieten. Ministerpräsident Dr. Welterle hat nun die Absicht, sich an einem der nächsten Tage in einer größer angelegten Enunziation über die Absichten und Ziele der Regierung zu äußern. Die Regierung hat es wohl übernommen, vorerst für die Staatsnotwendigkeiten zu sorgen, das Budget zu ordnen, die Rekrutierungsgeetze vollziehen zu lassen, ebenso die abgeschlossenen Handelsverträge und den autonomen Zolltarif im neugewählten Abgeordnetenhause zu erledigen und die Wahlreform durchzuführen, allein es ist selbstverständlich, daß die Regierung auch für andere, ebenso wichtige Bedürfnisse, die sich im Verlaufe ihrer Amtstätigkeit unbedingt ergeben, Sorge tragen wird. Ueber all das und über die einzuhaltende politische Richtung des Kabinetts wird sich Ministerpräsident Dr. Welterle äußern.

Im Klub der Unabhängigkeitspartei boten am 9. d. selbstverständlich die bevorstehenden Wahlen und — das nächstliegende — die Befehle der Staatssekretariate das Hauptthema für die Unterhaltung. In letzterer Hinsicht konnte man konstatieren, daß das Angebot die Nachfrage weit übersteige, und daß es — wollte man alle Aspirationen befriedigen — notwendig wäre, jedem Minister fünf Staatssekretäre zu attachieren. In einer Gruppe wies man auch tatsächlich darauf hin, daß die Ernennung nur eines einzigen politischen Staatssekretärs für jedes Ressort nur eine Geflogenheit sei, und daß es demnach keinem praktischen Hindernisse begegnen würde, die Zahl der Staatssekretäre zu erhöhen. Wir wollen es uns aus einleuchtenden Gründen verjagen, all die Namen zu nennen, die heute als Träger der Staatssekretariate genannt wurden, umjomehr, als ja die allerersten Tage darüber Gemüthsheit bringen werden.

Österreich. Die in den letzten Tagen neuerlich aufgetauchten Meldungen von einer bevorstehenden Parlamentarisierung des österreichischen Kabinetts werden sowohl von deutschnationaler wie auch von jungtschechischer Seite als jenen Rückhaltes entsprechend bezeichnet.

Frankreich. Der „clair“ behauptet, daß zwischen dem Arbeitsminister Barthou und den Ministern Clemenceau und Thomaumont wegen der gegen die Staatsingenieure eingeleiteten gerichtlichen Untersuchung ein scharfer Zwist ausgebrochen sei, da drei dieser Staatsingenieure mächtige Besitztümer in der radikalen Partei haben. Es sei infolge dieser Angelegenheit im letzten Ministerrate zu heftigen Ausbrüchen gekommen. Gegen den Arbeitsminister wird unter anderem der Vorwurf erhoben, daß er die Einleitung der gerichtlichen Untersuchung verweigert habe, bevor der von ihm eingeleitete technische Ausschuss seine Untersuchung beendet hatte.

Italien. Im Gegenzuge zu manchen unfreundlichen Kundgebungen, die in der jüngsten Zeit in einem Teile der italienischen Presse vorkamen, sind jetzt sympathische Äußerungen mehrerer Blätter über die Lösung der ungarischen Krise zu verzeichnen.

Der „Popolo Romano“ knüpfte an die Nachricht über das mit den Führern der Koalition erzielte Einvernehmen die Bemerkung, daß diese Tatsache in den politischen Kreisen Italiens mit lebhafter Befriedigung begrüßt wird und gab der Uebersetzung Ausdruck, daß der Eindruck allenthalben in Europa der gleiche sein wird. Mit ebenso freundlichen Worten kam das Blatt in seiner Wochenchau auf diese Ereignisse zurück und spricht den Wunsch aus, daß die künftige ungarische Regierung, die nach der Durchführung der Wahlreform zu Stande kommen wird, eine lange und glückliche Aera einleiten möge.

Gleiche Bestimmungen befanden sich in den Worten der „Italia“, die eine glückliche Weiterentwicklung der Lage in der verbündeten und befreundeten Monarchie herbeiwünscht und die Beilegung der ungarischen Krise als ein Werk bezeichnet, das in erster Linie der Weisheit des Kaisers und Königs Franz Josef zu verdanken ist.

sich dabei denkt. Ich habe mich mit meinem geliebten Jugendfreund Rudolf verlobt — alles andere ist mir gleichgültig und wird schon in drei Tagen vergessen sein.“ Und Direktor v. Eben, ein netter Kerl — weißt du, Irma, er ist heute wegen des Abschlusses über das Gut Liebenthal hier — der sagte auch so ein Zitat von „einer Kraft, die oft das Böse will und doch stets gutes schafft“ — übrigens unter uns gesagt, Marcol ist in eine verdammte — Verzeihung — gräßliche Situation geraten. „Na, der kann entweder: „Ade, bunter Rod!“ sagen und Holschneider werden oder nach Amerika auswandern und Boastriktoren fangen, — was so ziemlich dasselbe sagen will.“ (Fortsetzung folgt.)

Aus Neapel.

Nachdem ich in Abbazia vergeblich auf den endlichen Einzug des südlichen Frühlings mit seinem azurblauen Himmel und seinen blühenden Orangen- und Zitronenbäumen, bestrahlt von einer wärmenden Sonne, gewartet hatte, entschloß ich mich rasch, noch weiter, nach dem mulligen Süden zu fahren, nach der alten Partenope, wie auch heute noch die italienischen Poeten dieses irdische Paradies am Golf von Neapel mit Vorliebe benennen. Denn ich liebe vor allem diese so herrlich gelegene Stadt mit dem lichtvollen Meere, befreit von den vielen weißen Segeln, die sich in der durchsichtigen Luft so reizvoll vom fernen Horizont abheben, zumal wenn sie die untergehende Sonne mit glühendem Purpur überzieht. Einmal gepackt von der Neapelstimmung, wurde rasch Passage belegt auf dem kleinen Dampfer der „Navigazione Ungaro-Croata“, der nachts die Ueberfahrt nach Ancona machen sollte. Um 8 Uhr abends dampften wir bei strömendem Regen in die tiefen Nacht hinaus. Meer und Himmel schienen mit einander verschmolzen zu sein und waren in undurchdringliche Finsternis getaucht.

„Wird meist der Wind, Dampf braut das Meer, Die Wellen bringen So regenschauer“

Rußland. Aus dem Petersburger Deportationsgefängnisse sind sechs schwerbeladene politische Gefangene entflohen. Ebenso wurde aus Perm gemeldet, daß dort sieben politische Gefangene entwichen und die Schildwache verschwunden seien.

Serbien. Die Lösung der auf der Tagesordnung stehenden Fragen der Geschühbeziehung, des Abschlusses der Geschüh- und Eisenbahnanleihe und des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn, sowie die Wiederherstellung der normalen diplomatischen Beziehungen mit England stützt auf Schwierigkeiten, welche die politische Lage immer ernster gestalten. Gerüchweise verlautet sogar, daß die Stellung der Regierung erschüttert sei und daß ihr Rücktritt nahe bevorstehe, was selbst die Ausschreibung von Neuwahlen für die Stupcina nach sich ziehen könnte. In Regierungskreisen hofft man jedoch, daß es der Regierung gelingen werde, einen günstigen Ausweg aus der gegenwärtigen Lage zu finden.

Vollnachrichten.

Flaggenschmud. Zur Erinnerung an die 58. Jahreswende der durch König Ferdinand vollzogenen Sanktionierung der 1848-er Geetze waren am 11. d. die öffentlichen Gebäude beflaggt.

Aus der Theaterkassette. Der diesjährige Opern-Pluß wird Sonntag den 15. d. M. eröffnet. Die p. t. alten Abonnenten werden verständigt, daß ihre Logen und Sitze bis Donnerstag den 12. d. M. mittags reserviert bleiben.

Photoklub. Donnerstag den 12. d. Mts. 8 Uhr abends Klubabend bei Emil Kirchner. Demonstrationsvortrag von Emil Kirchner: „Ueber Porträtaufnahme“. Freunde der Amateurphotographie als Gäste gerne gesehen.

Karfreitagfeier. Am 13. d. M. nachmittags 4 Uhr findet in dem großen Hörsale des evang. Gymnasiums die Karfreitags-Feier statt. Dabei gelangt zur Aufführung die Passionsskizze für gemischten Chor und Orchester von Johann Leopold Bella. Zwei Schüler der achten Gymnasialklasse werden selbstverfaßte Vorträge halten, und zwar Gustav Klein eine Rede über das Thema „Frühling und Christentum“ und Gustav Henrich ein Gedicht über das Thema „Sein Tod der Liebe Sieg“.

Rezitationsabend Friederike Stritt. Ueber Friederike Stritt schreibt das „Königsberger Tageblatt“ vom 8. Dezember 1905: „Der Goethebund hatte am Mittwoch etwa vierhundert Hörer zu einem eigenartigen Rezitationsabend in der Bürgerressource versammelt. Das mit Sapphos Lied voll und schön anhebende und mit unseren modernen Lyrikerinnen ausklingende Programm war nur der Frauenbildung gewidmet, und eine Dame, Fräulein Friederike Stritt, gab ihm Stimme und Ton — so schön, daß eine Bewertung der gleich trefflich vorgetragenen Dichtungen schwer hielt und man eigentlich nur im Banne des Vortrages stand. Die junge Vortragskünstlerin besitzt ein herrliches Material in ihrem vollen, kräftigen und wohlgezogenen Organ, das bald wie Orgelgebraus, bald wie feiner Glockenklang, bald wie Harfenton erklingt und anstandslos allen Strapagen der Rezitation standhält. Es ist ein Material, das der Bühne die größten Dienste leisten könnte, und mehr als einmal kam uns der Gedanke: Was müßte das für ein Klärchen sein! Denn es fehlt der jungen Dame auch nicht an jenem lebendigen Gefühl, das dem Dichter mühselos in die Tiefen des Persönlichen wie auf die Höhen jubelnden Glücks und einer freien Weltanschauung folgt.“

Der Kartenverkauf zu dem Dienstag den 17. d. M. im „Unikum“-Saale stattfindenden „Modernen Dichternabend“ beginnt Freitag den 13. d. in Georg Meyers Buchhandlung. Preise der Plätze: Logen 8 Kr., Cerclesitz 2 Kr., Sperrsitze 1 Kr. 40 H., Stehparkette 1 Kr., Schülerkarte 60 H.

Hermannstädter Turnverein. Der ordentliche Turntag des „Verbandes siebenbürgisch-sächsischer Turnvereine“ findet in diesem Jahre in Hermannstadt zu Ostern statt mit folgendem Programm: Ostermontag, 15. April: 1. Ankunft und Empfang der Gäste. 2. Abends 8 Uhr: Begrüßungsabend im Hermannsgarten. (Gäste gerne gesehen.) — Ostermontag, 16. April: 1. Vormittags 8 Uhr: Vorturnerturnen (nicht öffentlich) in der Turnhalle; anschließend Sitzung des technischen Ausschusses im Rathauskaale. 2. Vormittags 10 Uhr: Turntag im Rathauskaale (nicht öffentlich). 3. Mittags 1 Uhr: Gemeinsames Mittagessen in Kirchers „Unikum“. 4. Abends 8 Uhr: Schauturnen und Tanzkränzchen im Gesellschaftshaus.

Veranstaltungen. Die hier weilenden gegenwärtigen und abfolvierten Schüler der ungarischen Universitäten und Hochschulen veranstalten zum Besten der „Klausenburger Universitätsblätter“ am 16. d. im „Unikum“-Saale eine geschlossene Tanzunterhaltung. Eintrittsgebühr: für die Einzelperson 3 Kronen; Familienkarte: für zwei Personen 5 Kr., drei Personen 8 Kr.; für jede weitere Person 2 Kr. Loge 12 Kronen. Karten können in den Handlungen Krassovsky (Großer Ring) und Dubovsky (Sporengasse) gelöst werden. — Uebersetzungen werden dankend angenommen und im Wege der Presse ausgewiesen. Beginn: 7, 9 Uhr abends.

Der Hermannstädter ungarische Gesang- und Dilettantenverein veranstaltet am 21. d. M. im Turnsaale des Staatsberggymnasiums einen

Eine Dame, die gleich mir auf dem Deck in den Anblick des immer entweichenden Hafens versunken stand, dessen gerade Quaianlagen von zahlreichen Bogenlampen beleuchtet, gleichsam wie von Perlenkugeln umschlungen, noch lange sichtbar blieben, fragte mich besorgt, ob der Führer unseres Schiffes bei dieser undurchdringlichen Finsternis auch den Weg nach Ancona finden würde, worauf ich sie, meine Kenntnisse aus meiner früheren Seefahrerzeit vernehmend, über die Geheimnisse des Kompasses aufklärte, was sie dann vollständig zu beruhigen schien. Am nächsten Morgen landete der Dampfer im Hafen von Ancona; auch hier regnete es ohne Unterlaß, so daß ich beschloß, rasch zur Station zu fahren, um mit dem nächsten „treno diretto“ weiterzureisen. Ich wählte die Route über Foggia, da sie mit ihren reizvollen Ausblicken, links auf das Meer, an dessen Ufer die Bahn dicht vorüberführt, und rechts auf die zahlreichen kleinen Dörfern und Städtchen mit ihren altertümlichen Kastellen und Türmen und im Hintergrunde den schneebedeckten Apenninen landschaftlich viel schöner ist, als die gleich weite Tour über Rom. Von Foggia an verläßt die Bahn das Meeresufer und überquert die Apenninen, um sich dann in die gelegenen Gefilde Campaniens hinabzulassen und an die südlichen Gestade des Mittelmeeres zu gelangen.

Ermüdet von der langen Fahrt war ich ein wenig eingeschlämmt, als mich auf einer kleinen Station ein fürchterlicher Lärm wieder erweckte. Als ich zum Waggonfenster hinausblickte, konnte ich eine recht lebhaft Szene aus dem italienischen Volksleben beobachten; ein junger Mann hatte den Zug bestiegen wollen, woran ihn aber seine Begleiter verhindern wollten und daraus entwickelte sich auf dem Bahnsteige eine ganz solenne Walgerei mit einem fürchterlichen Geschrei und einer Zungenfertigkeit, die einem wahrhaftig imponieren mußte. Ihre Sprache war aber wahrhaftig nicht das „Idioma gentile sonante e puro“, wie sie Alfieri in seinem „Sonetto“ so poetisch heißt, das war vielmehr der unverfälschte napolitaner „Dialeto napolitano“ und ich wußte nun auch, daß ich nun nicht mehr weit von Neapel sein konnte. Und in der That tauchten schon von Zeit zu Zeit neben der Bahnlinie einzelne Pinien auf mit ihren schlanken Stämmen und breiten Baumkronen, mit denen schon Plinius den beständig von einer breiten Wolkentrone bedeckten

Viederabend mit folgender Vortragsordnung: 1. Volkslieder von Geiger, Männerchor. 2. Klavier solo, gespielt von G. Koricsjanffy. 3. „Suhog a szel“ von Ziman, Damenchor. 4. Violinquartette Nr. 14 von Mozart, ausgeführt von Dr. Ernst Rabdebo, Ferdinand Malby, Josef Ujjagy und Rudolf Reich. 5. Duett mit Klavierbegleitung, vorgetragen von Frau Elna Szentpétery, Heinrich Krebs und Gustav Koricsjanffy. 6. Arien aus „János vitéz“, für gemischten Chor eingerichtet von Rudolf Reich. Die Hälfte des Erträgnisses ist für den Fond der Székler Gesellschaft bestimmt.

Tobtsucht. In der Wintergasse war das Haus Nr. 21 am 10. d., 9 Uhr abends, der Schauplatz großer Aufregung. Der dort wohnende Gerichtsanwalt Otavian Dragoş zertrümmerte in einem Tobtsuchtsanfälle die Fenster und einige Einrichtungsgegenstände und rannte in bloßem Nachthemde auf die Gasse, um, wie er schrie, von der Hauptmache Schutzmannschaft zur Bewachung seiner Wohnung zu verlangen. Nur mit äußerster Mühe gelang es mehreren herbeieilenden Polizeimännern, den Bedauernswerten nach bestiger Gegenwehr zu überwältigen, ihm einen Mantel umzuhängen und in Polizeigewahrsam zu bringen, von wo er am 11. d. vormittags, auf Grund polizeiarztlichen Gutachtens, als gemeingefährlich in die hiesige Landesheilstätte für Geisteskrante gebracht wurde.

Todesfälle. Michael Grahl, Anstreicher, ist am 10. d. im Alter von 56 Jahren hier gestorben. Das Begräbnis findet Donnerstag den 12. d. um 1/2 5 Uhr nachmittags aus der Kapelle auf dem evang. Friedhofe statt. — Frau Friederike Brechner geborene Leonhard, Kaufmannsgattin in Mediasch, ist am 10. d. im 34. Lebensjahre gestorben. Die Bestattung findet Donnerstag den 12. d. um 4 Uhr nachmittags auf dem ev. Friedhofe in Mediasch statt.

Gestorben ist: FML. i. P. Baron Fritz Bach am 7. d. M. in Preßburg, im 76. Lebensjahre. FML. Baron Bach war vor seiner Pensionierung Kommandant der 16. Infanterietruppendivision in Hermannstadt.

Tagesnachrichten.

Ernennung. Der k. ung. Unterrichtsminister hat die Supplentin Irene Jayda zur ordentlichen Lehrerin an der Köpöspajtar Staats-elementarvolksschule ernannt.

Verhaftungen. Der Kürchner Josef Geist wurde wegen einer zum Schaden der Budapestier Pelzwarengroßhandlung H. Mannheim verübten Defraudation in Großkinds verhaftet.

In dem bei Börsdvar gelegenen Walde des Grafen Julius Erdödy brannten etwa 50 Foch ab. Die Bewohner der umliegenden vier Dörfer konnten nicht, den Brand zu bewältigen. Der Schaden beträgt 30 000 Kronen.

Aus Cetinje wird vom 9. d. M. gemeldet: Seit gestern 2 Uhr nachmittags bis heute früh hier ein gelber Staubregen. Sämtliche Straßen und Dächer der Häuser von Cetinje sind mit einer gelben Staubschicht bedeckt. Ein ähnlich gelblicher Staubregen fiel auch in Dulcigno, Antivari und Metka. Allem Anscheine nach steht dieser Staubregen mit dem Ausbruche des Vesuvius in Verbindung.

Ausverkauft Stoffe. Aus Wien wird dem „Bester Lloyd“ vom 9. d. berichtet: Dem „Neuen Wiener Tagblatt“ zufolge herrscht in Wien ungeheure Nachfrage nach Fajnenstoffen in ungarischen Nationalfarben. Schon am Samstag waren Budapestier Händler in Wien, um sich über die Lieferungsfähigkeit des Platzes zu unterrichten und gestern regnete es aus allen Ecken und Enden Ungarns briefliche, telegraphische und telephonische Aufträge auf den plötzlich so begehrt gewordenen Artikel. Wollte man die Warenmagazine auf ihren Bestand an ungarischen Fajnenstoffen durchsuchen, so wäre die Ausbeute wohl sehr gering, denn alles ist ausverkauft. (Diese Tatsache ist kein schmeichelfähiger Beweis für die Leistungsfähigkeit der vaterländischen Industrie. Die Red.)

Unfälle. Dieser Tage ist in Kleinschweuern von dem Wagen eines Vizaknaer Fleischaegers ein kleines Kind überfahren und getötet worden.

In der Gemeinde Ablian des Temeser Komitats stürzte das Haus des 70 Jahre alten Kunda ein. Kunda, seine Frau und ihre zwei Enkel wurden tot unter den Trümmern aufgefunden.

In der Preßburger Dynamitfabrik sind am 6. d. Mts. drei Arbeiter in Folge Einatmung von Schwefel-Hydrogengas gestorben. Auf der Bukia Barand neben Babocsa starb ein zehnjähriger Knabe das Kleibchen der sechsjährigen Tochter Stefan Beck in Brand. Bis die Eltern des kleinen Mädchens herankamen und ihm die Kleider vom Leibe rissen, hatte es schon so schwere Brandwunden erlitten, daß es nach kurzer Zeit unter größtlichen Qualen starb.

Ein schweres Unglück hat sich am 7. d. in Wien ereignet. Im zehnten Bezirk, Jagersdorfstraße 17—19, ist im Fabriksgebäude Landgut-Wienerberg der Fabrik wasserreicher Stoffe von W. F. Gisinger und Söhne der Dampfseilfabrik explodiert. Das Reißhaus wurde demoliert. Bei der Zentrale der Rettungsgesellschaft lief die Meldung ein, daß die Ärzte der Gesellschaft bisher zwanzig Verletzte behandelt haben. Von diesen Verletzten sind acht schwer, zwölf leicht verletzt. Vier bis fünf Personen sollen noch unter den Trümmern begraben liegen. Ein Schwerverletzter

Da, plötzlich auf der linken Seite ein wunderbares Schauspiel: eine mächtige Feuerzunge wälzte sich von mächtiger Höhe herab, die in der dunklen Nacht immer riesenhaftere Proportion anzunehmen schien, je mehr wir uns an die Gestade des Golfes hinabließen; man hätte den Eindruck, als ob ein Komett von kolossalen Dimensionen über den nächtlichen Himmel dahinfuhr; von Zeit zu Zeit stiegen auch mächtige Feuerkugeln empor — größere Vulkaneruptionen! Dabei schüttete der Himmel warme Wasserstrahlen herab, aber selbst diese vermochten die Glut des Vesuvius nicht zu löschen, sowie es auch der Schnee nicht vermocht hatte, der noch vor einigen Tagen den Berg bis zur Hälfte seiner Höhe bedeckt haben soll. Es war ein geradezu faszinierender Anblick, schade nur, daß ihn eine plötzliche Wendung der Bahn wieder den Augen entzog.

Gegen Mitternacht donnerte der Zug in den Zentralbahnhof hinein und ich vertraute mich dem kleinen Wagen eines Vetturino an, der mich nach der mir empfohlenen deutschen „Pension Müller“ am „Quai Partenope“ brachte. Während der Fahrt meinte der Vetturino ganz bescheiden, ich würde ihm wohl für die Fahrt und das Gepäck 2 Lire zahlen, was ich in Anbetracht der ziemlichlichen Entfernung für sehr mäßig fand. Ein Hermannstädter Diener hätte die Situation wohl ganz anders ausgenutzt! Ueberhaupt muß ich von besonderem Glück begnadet sein, daß mir während meinen wiederholten Italienfahrten niemals ein Fall von Fremdenausbeutung und -begauerung vorgekommen ist, die besonders Südtalien: Neapel und Sizilien bei allen Touristen so berüchtigt gemacht hatten. So erzählte man mir auch jetzt an der Table d'hôte meines Hotels, daß einem Fremden während einer Wagenfahrt am hellen Tage von einem herumlungernenden Tagelöhner, der auf die Vettura geprüngelt war, Uhr und Kette entrispen worden seien. Der Aufforderung des Beraubten, den davoneilenden Dieb zu verfolgen, wollte der Vetturino nicht Folge leisten, da er die Rede der berüchtigten Mafia fürchtete. Ebenso sollen auch öfters sich Fälle ereignet haben, daß man fremden Touristinnen in den belebtesten Straßen die Brillantboutons aus den Ohren gerissen habe! Ich kann natürlich die Wahrheit dieser Schauererzählungen nicht verbürgen und habe vielmehr die feste Ueberzeugung, daß die Neapolitaner viel besser sind als ihr Ruf. Ich habe sie immer sehr höflich

befand sich in demselben einige Bewohner noch die Feuerexplosion ist im Verleugungen schüttete Mal

Das „Karlshütte“ niedergebrannt. Bei R. O. bahndrücke ein

Am 7. Donay mit Dynamitexplosion. Der scho

nördlich von zwei verlegt. Auf der

leute Weinbrüden Schacht für

Während der Werke in und starb so

Die zur vergangenen Seen heimge

In der wacher vor ach und nach Verläu

am 5. d. dem

Mutter sich am 8. d. in haben sich Mut

verhältnisse sich zu können glau

und deren 23. Rudolfshelm, H

Hotel im zweiten 8. d. abends hat

Eine Kommission und stellte den T

gewissenloser Spie sie eine halbe W

sich mit Häuftrag war plötzliche, die

Ihre Gesichtsaus mit ihr in Ge

ganzes Geld. In ärmtlichen Verhält

Eine Sto seltener Gast wen

Krankenhaus — der Landesgebirg

Die Tat

Mittagsstunde em

einigen zweijährigen Anaben durchschnit

zur Wirbelhäule, Hierauf versuchte

Die Tat hatte die

Kreuzzeichen bem hat die Tat zweif

Die Gruppe „Giornale d'Italia

veröffentlicht eine dem Vesuv zerlöht

Bediensteten und

Auch die Vesuvkräfte auf dem Vesuv se

Torre Annunziata

Greco und Torre

zügen, um die Vesuv

flüchtet, in Sicherh

werke mit Helmin

Der „Secolo“

Spezialkorresponden

welcher es unter an

und dem Fremden

ewig heitern und

Als ich frühm

am Meeresstrande

von dem Unabsc

mir das im Sonnen

silbernen Ausblick

es fiel mir unwillk

„Du dußte weiten

dichtbevölkerte St

sie umgebenden H

Wald längs der in

stehenden öffentlic

mit seinen herrlich

sehr spät zur Tag

nur von den Städt

Regen und Rühn

gemischter „siegen

das unsern energis

Milchpantierinnen

Wein erster We

das einem die Offiz

und machte dafest

steht man vor dem

der sich einem dafest

Hauerstadt, auf dem

die Inseln Regia

Belustigung flankt

konnte mich aber

so unmittelbar vor

Ausfichten vom

vom Corcovendo in

Hier begreift man

(15. Jahrhundert) die

(ein Stück Himmel

Alois Comandl gibt im eigenen, sowie im Namen seiner Kinder Alois, Helene, Aurelie und Karl und aller übrigen Verwandten schmerz erfüllt Nachricht von dem Ableben der innigstgeliebten Gattin und Mutter, der Frau

Helene Comandl geb. Zikeli

welche am 10. d. M. 7 Uhr früh nach kurzem schweren Leiden im Alter von 60 Jahren ihr tätiges und liebevolles, dem Wohle ihrer Familie gewidmetes Leben beschloß.

Die irdische Hülle der teuren Entschlafenen wird Donnerstag den 12. d. M. nachmittags 3 Uhr aus der Friedhofskapelle der evang. Glaubensgenossen A. B. zur ewigen Ruhe gebettet, wozu alle teilnehmenden Freunde und Bekannten höflichst einladet

die tieftrauernde Familie.

Hermannstadt, am 10. April 1906.

Sollte jemand aus Versehen die ausgegebene Karte nicht erhalten haben, so wolle dies als gezeigende Nachricht angenommen werden.

Rechtlich konzeffionierte Leichenbestattung und Leichentransportunternehmung durch Saloman Palz & Sohn Anton in Hermannstadt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Gefertigten geben schmerz erfüllt Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten Bruders, resp. Onkels

Michael Graif

Anstreicher

welcher am 10. d. M. 7 Uhr abends nach langen schweren Leiden im Alter von 56 Jahren sein rastlos tätiges Leben beschloß.

Die irdische Hülle des teuren Verbliebenen wird Donnerstag den 12. d. M. nachmittags 1/2 5 Uhr aus der Friedhofskapelle der evang. Glaubensgenossen A. B. zur ewigen Ruhe gebettet, wozu alle teilnehmenden Freunde und Bekannten höflichst einladen

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Hermannstadt, 11. April 1906.

Rechtlich konzeffionierte Leichenbestattung und Leichentransportunternehmung durch Saloman Palz & Sohn Anton in Hermannstadt.

Wilhelm Breckner, Kaufmann, gibt in seinem und in der Seinen Namen allen teilnehmenden Freunden und Bekannten die erschütternde Nachricht von dem allzufrühen Hinscheiden seiner teuren Gattin

Friederike geb. Leonhard

welche am 10. April l. J. im 34. Lebensjahre zur ewigen Ruhe eingegangen ist.

Die gebrochene irdische Hülle wird Donnerstag den 12. d. M. nachmittags 4 Uhr auf dem ev. Friedhofe A. B. in Mediaisch der Erde wiedergegeben werden.

Mediaisch, am 10. April 1906.

Wer

elegante und billige Herrenkleidungsstücke

nach Mass sich machen lassen will, der gehe nur ins Schneidergeschäft des

Karl Vater,

Herrnschneider, Sporengasse Nr. 1.

Schöne Gassenwohnungen

im 1. Stad, bequem eingeteilt, elektrisch installiert, Wasserleitung, ab 1. Juli d. J. zu vermieten:

1. Bestehend aus 5 Zimmern, Vorzimmer, Küche, Speisekammer etc.

2. 4 Zimmern, Vorzimmer, Küche, Speisekammer etc.

Näheres zu erfragen bei der Hauseigentümerin Frau Euse Schobesberger, Wintergasse Nr. 7.

Damen-

Jacken, Raglans, Costüme, Schösse, Blousen, Joupous.

Diese Saison auch billigere Genres.

Massbestellung ohne Preisaufschlag bei

Julius Wermescher, Heltauergasse Nr. 1.

Bitte zu lesen!

Um dem mehrfach geäußerten Wunsche meiner geehrten Kunden, der neu errichteten, mit Stempel-, Briefmarken-, Ansichtskarten-, Losverschleiß und verschiedenen Neuheiten verbundenen

Tabaktrafik

anfang der Heltauergasse, vis-à-vis vom Hofphotograf Fischer, entgegenzukommen, so eröffne ich am 1. Mai 1906 auch einen

reichhaltigen Zeitungsverchleiß

und ersuche alle die p. t. Kunden, welche geneigt sind, ein Blatt zu nehmen, ihre Willensmeinung in obiger Trafitte gefälligst abzugeben, damit ich genau weiß, welche und wieviel Zeitungsreprinte ich bereithalten soll.

Hochachtungsvoll [310] 2-6

Fr. Stürner, Hermannstadt-Nagyszeben Heltauergasse.

Zu vermieten ein Klavier (Konzertflügel)

Anfrage in der Administration dieses Blattes.

[309] 3-3

Sämtliche Sorten

Mineralwässer

heurriger Füllung eingetroffen.

Ludwig Fuchs.

An die Administrationen sämtlicher Zeitungen!

Da ich vom 1. Mai 1906 einen konzeffionierten Zeitungsverchleiß eröffne, so ersuche ich alle

Administrationen,

die mir einige Zeitungen in kommissionellen Verchleiß geben wollen, ihre Offerte gefälligst einzusenden.

Hochachtungsvoll [311] 2-6

Fr. Stürner, Hermannstadt-Nagyszeben Heltauergasse.

Bargeld

wird Personen besseren Standes und f. u. f. Offizieren und dem hochwürdig. Klerus — aus Vermögen einer adeligen Familie — gegen sehr günstige Bedingungen auf kürzere oder längere Darlehensdauer sofort abgegeben. Ansuchen an Herrn Josef v. Jankovich in Kispes (Pester Komitat) Ungarn. [322] 2-12

Zur Saison

teile einem geehrten p. t. Publikum von Hermannstadt und Umgebung mit, daß ich durch Neuananschaffung der allermodernsten Muster in Sezeffion, Empire in die angenehme Lage versetzt worden bin, allen, sogar den heikelsten Wünschen des geehrten Publikums in jeder Beziehung nachkommen zu können. Ganz besonders aufmerksam mache ich auf die modernen Stiegenhäuser und Speisezimmer.

Indem ich das geehrte Publikum um geneigte Aufträge freundlichst ersuche, zeichne

Hochachtungsvoll [278] 4-6

Josef Vater, Bimmermaler, Kleine Erde 23.

Wohnung samt Garten

Heltauergasse 1, I. Stock

4 Zimmer samt Zubehör vom 1. Juli l. J. an zu vermieten.

Auskunft bei der Direktion der „Transsylvania“.

Stallung

samt gemauertem Wagenshopfen zu vermieten

Elisabethgasse Nr. 54.

Kann eventuell auch als Magazin oder Werkstätte benützt werden. [334] 1-3

Prämienobligationen

des Pester Ersten Vaterländischen Sparkassaverienes

sind zum Tageskurse erhältlich in der

Wechselstube der Bodenkreditanstalt

in Hermannstadt. [318] 2-3

REINHOLD-PIANOS!

Ausschliesslich vertreten (für Siebenbürgen) in

F. A. Kauffmanns Klaviersalon

Hermannstadt, Grosser Ring Nr. 14.

Instrumente, welche auf diesem Gebiete durch andere Vermittlung bezogen werden, können nicht mehr als „neu“ bezeichnet oder anerkannt werden, weshalb sich Unterfertiger gestattet, die verehrten Interessenten auf „direkte Vertretung“ aufmerksam zu machen.

F. Robert Reinhold,

Mitglied des Vorstandes und des Schulausschusses der Klaviermachergenossenschaft in Wien.

Heut am Plage das billige Mineralwässer ist das der

„Erdövidéker Baross-Quelle“

welche zu den besten eisenhaltigen Säuerlingen gehört —

ihre hervorragendsten Bestandteile sind: Kohlensäure, sowie Magnesium, Natrium, Eisen und Lithium-Bicarbonat.

[273] 5-12

Als Genußwässer trinkt es sich äußerst angenehm — als Heilwässer gegen Katarrh, Magenbeschwerden u. s. w. besonders günstig wirkend.

Haupt-Niederlage Ludwig Fuchs.

Liqueure

in hochfeiner Qualität u. grösster Auswahl preiswürdig zu haben in der

Fabrik feinsten Liqueure

Heinrich Rieger

7 Elisabethgasse 7

Rieger's Mandarinliqueur (eigene Marke) besonders empfohlen.

Oelfarben

in garantiert reinem Leinöl-Firniss angerieben

zum sofortigen Gebrauch, in Dosen verpackt, auch ledig ausgewogen.

Alle Sorten Lacke, Leinöl-Firnisse, Sikkative, Brünolin, Bronzefarben etc.

Bernstein-Oellackfarbe, Emailackfarben.

Lager in Erd- und chemischen Farben, Zuberfarben, Stofffarben etc.

Meine Fabrikate bitte nicht zu verwechseln mit minderwertigen, im Handel vorkommenden Produkten. [269] 2-3

Bestellungen bitte direkt an mich zu richten.

W. F. DAUNER Fabrikniederlage: Dragonerwache 2
Lackfabrik, Hermannstadt. Ecke Bürgergasse.

„Régati“

ist die Perle sämtlicher Säuerwässer, ein an Kohlensäure reichhaltiges Heil- und Erfrischung-Getränk, das vermöge seiner glücklichen Zusammensetzung und einer erfrischenden, angenehmen Geschmacks zu den erstklassigen Wassern des Continents zählt.

„Régati“

ist besonders gut bewährt bei Magen-, Nieren- und Darmkrankheiten, bei Blasen-Entzündung, rheumatischen Leiden, Blutarmut etc.

„Régati“

ist ein Lieblings-Wasser vornehmer Tafeln und ist entschieden das beliebteste Erfrischung-Getränk.

„Régati“

Als — trotz seines Wohlgeschmackes und beispielloser Heilkraft äusserst billiges Säuerwasser kann das jedem, seine Gesundheit schätzenden Kenner als ständiges Getränk warmstens empfohlen werden!

„Régati“

ist in allen grösseren Spezerei-Handlungen und Restaurants zu haben. [1102] 45

Haupt-Depôt für Hermannstadt und Umgebung:

Adalbert Barthmes, Hermannstadt, Bahngasse 1.